

**Prof. Dr. Heribert Ostendorf**

**24582 Bordesholm, den 12.05.2011  
Hohenheisch 29  
Telefon: 04322/6643**

---

**Presseinformation**

Leiter der Forschungsstelle für  
Jugendstrafrecht und Kriminalprävention  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Olshausenstr. 75 II., 24118 Kiel  
T: 0431 – 880 7341 und 7430  
F: 0431 – 880 7429  
ostendorf@email.uni-kiel.de  
www.uni-kiel.de/Ostendorf

**Praxisbrief zur Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen  
Hilfen für Praktiker in Schleswig-Holstein**

Wenn Kinder und Jugendliche massive Probleme haben, sind Eltern, Erzieher in Kita's, Lehrer oder auch Ärzte oft unsicher, was zu tun ist. Wird nicht rechtzeitig und kompetent eingegriffen, verschlimmert sich die Situation. Hier bietet der „Praxisbrief zur Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen“ Hilfestellung. Anhand von 14 praktischen Fällen wird gezeigt, wie man sich in solch schwierigen Situationen verhalten sollte.

Der Praxisbrief wurde in Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum Kiel unter Vorsitz des früheren Generalstaatsanwalts und heutigen Leiters der Forschungsstelle für Jugendstrafrecht und Kriminalprävention, Heribert Ostendorf, von einer interdisziplinären Praktikerguppe erstellt. Es ist dies die 2. Auflage. Die 1. Auflage aus dem Jahr 2005 war schon alsbald vergriffen. Der Praxisbrief wurde im Hinblick auf neue Gesetze und neue Erfahrungen aktualisiert und um Konflikte beim sexuellen Missbrauch in Institutionen und bei sexuell grenzverletzendem Verhalten von Kindern und Jugendlichen sowie um den Konflikt zwischen Schülern wegen demütigender Handlungen durch andere Schüler (Happy Slapping) erweitert.

„Es geht um rechtzeitige und angemessene Hilfe sowie sicher und rasch greifenden Schutz für das betroffene Kind“ fasst Heribert Ostendorf das Anliegen zusammen. Denn für die Praktiker in Schule, Arztpraxis oder Elternhaus seien die nächsten Schritte zum Kindeswohl manchmal unklar. Darüber hinaus richte sich der Praxisbrief an Kindergärten, Jugendämter, Erziehungs-/Drogenberatungsstellen, an die Polizei, Jugendstaatsanwälte sowie Jugend- und Familienrichter, um die erforderlichen Kooperationen sicherzustellen.

„Viele Menschen kommen heute in ihrem Beruf mit Fragen des Kinderschutzes in Berührung. Oft sind sie unsicher, wie sie sich richtig verhalten sollen. Hier bietet der Praxisbrief eine Orientierung“, erklärt Irene Johns, Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Kiel. Der Praxisbrief gibt hilfreiche Hinweise über Ansprechpart-

ner, Hilfewege oder rechtliche Möglichkeiten. Dadurch erlangen die Praktiker mehr Sicherheit, welche Schritte sie ergreifen sollten und an wen sie sich wenden können.

„Die rechtlichen Möglichkeiten, mit anderen Institutionen zu kooperieren, sind ausreichend. Doch können Kinder in Kompetenzgerangel oder ungeklärter Kostentragung mit ihrer Situation allein bleiben – unser Praxisbrief hilft den Fachleuten dabei, sich auch in scheinbar ausweglosen Situationen weiter um das Kind zu bemühen“, ist Heribert Ostendorf überzeugt. Hierbei werden nur Lösungswege aufgezeigt, die richtigen Maßnahmen müssen im Einzelfall entsprechend den jeweiligen fachlichen Vorgaben und in Kooperation mit anderen Fachleuten getroffen werden. Heribert Ostendorf: „So genannte Intensivtäter waren lange vor dieser Entwicklung verschiedenen Institutionen bekannt, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Wäre rechtzeitig und kompetent eingegriffen worden, hätte vieles gestoppt werden können.“